

TOP 9

"Muttertag 2008 - Blumenverkauf an Pfingstsonntag ermöglichen"

Rede des
wirtschaftspolitischen Sprechers
der SPD-Landtagsfraktion
Thomas Eiskirch

anlässlich
der Plenarsitzung am 15. November 2007

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

in seiner Erklärung zur Halbzeit seiner Regierungszeit hat gestern der Ministerpräsident das von CDU und FDP getragene neue Ladenöffnungsgesetz als ein erfolgreiches Projekt dieser Regierung hervorgehoben.

Dieses Lob hat uns verwundert, da ihnen ihr Gesetz um die Ohren fliegt - immer und überall. Es wird kritisiert von Gewerkschaften, von Einzelhändlern und den Kirchen. Überall im Land gibt es immer mehr Sonntagsöffnungen, der Schutz des Sonntags wird von Ihnen untergraben - das erbost an erster Stelle die Kirchen. Im Gegenzug dafür dürfen jetzt an Ostersonntag, Pfingstsonntag und dem 1. Weihnachtsfeiertag u.a. keine Blumen und Brötchen mehr verkauft werden. Das erbost die Menschen in diesem Land.

Die Lebenswirklichkeit der Menschen und die wirtschaftlichen Interessen der Einzelhändler werden dabei bewusst ignoriert. An allen Ecken und Kanten kann man feststellen: das Gesetz ist handwerklich schlecht gemacht. Nicht falsch verstehen: dies soll nicht das Handwerk beleidigen, sondern sollte die Landesregierung beschämen.

Im Jahr 2008 fällt nun auch noch der Muttertag auf den Pfingstsonntag: da haben sie den Salat - vielleicht eher die Suppe, die sie sich selbst eingebrockt haben. In ihren Sonntagsreden wird von der Rolle der Familie, vom familiären Zusammenhalt, von den Kleinbetrieben, von den Familienunternehmen und den tollen Menschen, die in diesem Land leben, schwadroniert. Wenn es dann aber ernst wird, wird das echte Leben ausgeblendet. Die Lebenswirklichkeit und Traditionen der Menschen bleiben unberücksichtigt. Die CDU pfeift auf die Tradition und die ach so liberale FDP schreibt vor, dass der Muttertag ohne Blumen zu begehen ist

Ebenso ausgeblendet wird die wirtschaftliche Dimension: die Folgen für die Einzelhändler - oftmals Familienbetriebe. Muttertag ist der umsatzstärkste Tag für die Floristen. Ihr Gesetz gefährdet somit Umsatz und Marge der Floristen, damit gefährden sie auch Beschäftigung in diesem Bereich. Sie gefährden aktiv Arbeitsplätze im Blumenfachhandel. Das ist nicht hinnehmbar!

Seit unser Antrag gestellt wurde, haben wir viele positive Rückmeldungen erfahren. Von Bürgerinnen und Bürgern, vor allem aber von Floristen, die um ihren wichtigsten Tag im Jahr 2008 bangen. Die einzige Unterstützung, in der auch ein Funken Kritik enthalten war, kam vom Bäckerinnungs-Verband Westfalen. Dieser findet unseren Antrag zwar auch klasse, möchten ihn aber auch auf die Betriebe des Bäckerhandwerks ausgedehnt wissen. Auch sie wollen - berechtigterweise - am Muttertag 2008 öffnen dürfen.

Wir werden im Laufe des Beratungsverfahrens dieser Bitte nachkommen. Das kündige ich schon jetzt an. Sollten das bisherige Auslassen der "Muttertagsherzen der Bäcker" ihre Argumentationskrücke für eine ablehnende Haltung zu unserem Antrag gewesen sein, vergessen sie es.

Stimmen sie heute nicht nur der Überweisung dieses Antrags zu, sondern kündigen sie schon heute eine Zustimmung zu unserem Antrag im Beratungsverfahren unter Einbeziehung der Bäcker an. Wer ein solch schlechtes Gesetz in die Welt gesetzt hat, sollte die Größe haben seine Fehler auch korrigieren zu wollen.